

versucht, befriedigt nicht immer, z. B. S. 93 — 94. Man siehet nicht selten den Mann, welcher zu ehrlich war, als daß er auf den ausdrücklichen Wortverstand der Erzählungen seines Autors nicht mehr hätte bauen sollen, als die Regeln einer gesunden und philosophischen Interpretation, wie man das nennt, zu erlauben scheinen. Ich glaube indessen, daß es mit dieser philosophischen Interpretation selbst noch nicht ganz richtig sey; wenigstens noch nicht so richtig sey, daß alles, was darnach für bloße Fabel jener Zeit, und für unwirklich der Sache nach erklärt wird, es in der That auch gewesen wäre, oder nothwendig dafür gehalten werden müßte. Denn da die Maximen jener Methode größtentheils, ja fast allein, nach dem, was wir erfahren, gebildet sind; so wird dabey, wie ich glaube, nicht ganz richtig vorausgesetzt, daß nichts anderes seyn könne, oder nie etwas anderes gewesen seyn dürfe, als was unter die Regeln oder Gesetze unserer eigenen Erfahrung zu bringen stünde. Es bedarf hier noch mancher neuen Untersuchung, Läuterung, Prüfung und Bewährung. Denn es giebt gewisse Data im

Neuen